

# Jetzt also doch: Die teuerste Variante

**THUNERSEE** Das Hin und Her um den Antrieb des «Spiezerli» hat doch noch ein Ende gefunden: BLS und Dampferfreunde verkündeten gestern, dass eine neue Dampfmaschine gebaut werde. Damit wird die Sanierung fast doppelt so teuer wie einst geplant.

Mehr als drei Jahre haben Dampferfreunde, BLS und Experten geprüft, untersucht und evaluiert – um sich am Ende für die teuerste Variante zu entscheiden: Für das «Spiezerli», das seit 2012 in der BLS-Werft in Thun auf dem Trocken liegt, wird eine neue Dampfmaschine gebaut. Die Konsequenz: Das Schiff wird nicht wie einst angedacht für 2,8 Millionen Franken und mit einem Dieselmotor saniert, sondern für insgesamt 4,7 Millionen Franken und mit einer neuen Dampfmaschine. Damit endet ein schier unendliches Hin und Her, das im Sommer 2013 in Gang gesetzt wurde.

## Langes Hin und Her

Damals hiess es, im Dampferzentrum Winterthur gebe es ein Aggregat, das ins «Spiezerli» eingebaut werden könne. Allerdings müsste das Budget um eine satte Million aufgestockt werden. Im Berner Dampferfan Marc Oesterle fanden die Dampferfreunde, unter deren Federführung die Geldbeschaffung läuft, dann tatsächlich nur vier Wochen später einen Mäzen. Er spendete eine Million Franken zusätzlich, damit die Dampfmaschine aus Winterthur ins «Spiezerli» eingebaut werden könne. Doch bald stellte sich heraus: Die Maschine ist in schlechtem Zustand, sodass sie nur für sehr teures Geld wieder instand gestellt werden kann – wenn überhaupt. Damit war klar: Der ursprüngliche Plan, das «Spiezerli» 2014 wieder in Betrieb zu nehmen, ist Makulatur. Im Frühjahr 2014 war die Rede von 2016, mittlerweile hoffen die Verantwortlichen, dass das repositionierte Dampfschiff Spiez Ende 2018 wieder auf dem Thunersee unterwegs sein kann. War bis 2015 in der Öffentlichkeit noch



Das «Spiezerli» soll ab Ende 2018 wieder auf dem Thunersee unterwegs sein – aber angetrieben von einer neuen Dampfmaschine.

Guido Lauper

die Rede davon, dass der Bau einer neuen Dampfmaschine zu teuer wäre, hiess es vonseiten der Dampferfreunde im Mai des letzten Jahres plötzlich, «die einzigartige Möglichkeit, dieses Schiff aus der Generation der Halbsalon-Schraubendampfer wieder mit Dampf zu betreiben», sei für sie und die BLS «eine Verpflichtung und weiterhin das gemeinsame Ziel». Anlässlich der letzten Hauptversammlung der Dampferfreunde liess Präsident David André Beeler verlauten: «Für 4 bis 5 Millionen Franken ist das ein teures Spielzeug, doch wir leisten uns das», zumal die Spendenbilanz Ende 2015 bereits 3,271 Millionen Franken betrug.

## Überraschung «Oberhofen»

Mit ein Grund für den Sinneswandel dürfte in der unverhofften Rückkehr des «Oberhofnerli» auf den Thunersee im Jahr 2014 liegen. Als dieses 2014 von einem

Holländer Reeder an den Oberhofner Ruedi Matter verkauft und von diesem an die BLS verschenkt wurde, war der Platz in der Flotte plötzlich belegt, der eigentlich dem «Spiezerli» zugedacht war. Damit blieb der BLS und den Dampferfreunden faktisch nichts anderes mehr übrig, als im «Spiezerli» eine Dampfmaschine einzubauen. Diese wird nun von der Dampflokomotiv- und Maschinenfabrik AG aus Winterthur gebaut. Die Idee, die Maschine nach Originalplänen zu bauen, sei jedoch ebenso verworfen worden wie die Idee, eine Maschine aus Holland zu übernehmen, sagte David André Beeler gestern auf Anfrage. «Wir wollten ein System, bei dem Antrieb und Dampferzeugung reibungslos und effizient miteinander funktionieren», erklärt er. «Zudem gehen wir davon aus, dass das Schiff von zwei statt drei Personen gefahren werden kann,

weil sich die neue Maschine fernsteuern lässt, was bei einem Nachbau der Originalmaschine nicht möglich gewesen wäre.» Die verschiedenen Behörden, namentlich das Bundesamt für Verkehr, hätten bereits grünes Licht signalisiert.

## Charter- und Rundfahrten

Gemäss der BLS kann das Schiff unter diesen Umständen eigenwirtschaftlich betrieben werden. Das «Spiezerli» wird voraussichtlich im Winter 2018 wieder in Betrieb genommen. Es wird primär als Charterschiff vermietet. Für die Bevölkerung wird die BLS öffentliche Rundfahrten anbieten, wie das Transportunternehmen gestern mitteilte. «Mit dem Wiedereinbau einer Dampfmaschine werden wir dem einmaligen Charakter und der Geschichte dieses Schiffes gerecht», sagt Andreas Willich, Leiter Personenverkehr BLS. Der Schraubenraddampfer

mit Baujahr 1901 verkehrte während rund 50 Jahren als Dampfschiff auf dem Thunersee. 1952 wurde die Dampfmaschine durch einen Dieselmotor ersetzt, 2008 wurde das Schiff stillgelegt.

## Sammlung läuft weiter

Zur Rettung und Sanierung des «Spiezerli» startete der Verein «Freunde der Dampfschiffahrt Thuner- und Brienersee» im Herbst 2010 die Sammelaktion «Rettet das Spiezerli». Bis heute wurden rund 3,5 Millionen Franken für das einzigartige Kulturgut gespendet. Die Dampferfreunde werden die Sammelaktion nun fortsetzen, damit das «Spiezerli» revaporisiert werden kann. Mit einem Gesuch an den Lotteriefonds des Kantons Bern erhofft sich der Verein weitere Unterstützung für das Projekt.

Marco Zysset

www.spiezerli.ch

## Kommentar



Marco Zysset  
Redaktor

## Eine Luxuslösung

Für 4,7 Millionen soll das «Spiezerli» saniert werden und ab Ende 2018 wieder als Schraubenraddampfer auf dem Thunersee verkehren. Damit wird die Sanierung fast doppelt so teuer wie die ursprünglich angedachte Variante mit Dieselmotor. Was in der Vergangenheit wiederholt als zu teuer beurteilt wurde, wird nun (wahrscheinlich) doch noch Realität.

Der bisherige Verlauf des Sanierungsprojekts zeigt, dass noch einige Überraschungen auftauchen können. Deshalb die vorsichtige Formulierung bezüglich der Realisierung der Dampfmaschine. Und trotzdem darf man davon ausgehen, dass der jetzt eingeschlagene Kurs tatsächlich in einen sichereren Hafen führen dürfte und die planerische Odyssee endgültig ein Ende hat.

## Wirtschaftliche Vorbehalte bleiben freilich angebracht.

Auch wenn das «Spiezerli» mit zwei Personen betrieben werden kann und keine Abschreibungen die Betriebskosten belasten, ist die Frage berechtigt: Können mit dem «Spiezerli» und dem «Oberhofnerli» zwei Schiffe im selben Segment rentabel betrieben werden? Denn eigentlich hätte die Schifffahrt im Berner Oberland mit der konzerninternen Forderung nach Eigenwirtschaftlichkeit genügend Herausforderungen – und müsste sich nicht noch eine solche Luxuslösung leisten.

m.zysset@bom.ch

# Gefängnis für Diebstahl, Sachbeschädigung und mehr

**OBERLAND** Ein 34-Jähriger, der Diebstähle, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch begangen hatte, ist zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 51 Monaten verurteilt worden. Dies aufgrund von Indizien auch in einigen Fällen, die er bestritt.

Dem 34-jährigen aus der Türkei stammenden Mann wurden von der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland, zahlreiche Delikte zur Last gelegt (vergleiche Ausgabe von gestern). Von 29 ihm vorgeworfenen Diebstählen hatte der Mann deren 8 bestritten. Die Staatsanwaltschaft beantragte auch für diese Delikte Schuldsprüche. Sie begründete dies mit dem gleichen Einbruchsmuster wie in den vom Täter zugegebenen Fällen. Das betraf vor allem für den Fluchtweg vorsorglich geöffnete Fenster in den heimgesuchten Wohnungen. Auch sei aufgefallen, dass während Gefängnisauferhalten des Beschuldigten im Berner Oberland praktisch keine Einbrüche begangen worden seien.

Das unter dem Vorsitz von Gerichtspräsidentin Eveline Salzmann in Dreierbesetzung tagende Kollegialgericht sprach den Mann im Sinne von «In dubio pro reo» – «Im Zweifel für den Angeklagten» – in vier Fällen frei. «Hier reicht es nicht für ein «Schuldig», begründete die Gerichtspräsidentin die Freisprüche. Hingegen betrachtete das Gericht in den übrigen vier bestrittenen Fällen die Täterschaft des Mannes als erwiesen. Die gesamte Deliktsumme beläuft sich immer noch auf rund 233 000 Franken.

## Schuldig in fast allen Punkten

In allen anderen Punkten hingegen wurde der Mann schuldig gesprochen. Es sind dies gewerbmässiger Diebstahl, Sachbeschädigung, mehrfach begangener Hausfriedensbruch, Drohung und Beschimpfung sowie Widerhandlung gegen das Personenbeförderungsgesetz, weil er ohne gültigen Fahrausweis im Zug unterwegs war. «Strafverschärfend wirken sich die zahlreichen Vorstrafen und die hohe Zahl an Delikten in weniger als

einem Jahr aus», sagte die Gerichtspräsidentin. Andererseits attestierte sie dem Mann ein gutes Verhalten während des Verfahrens und seine Einsicht, indem er sich bei Geschädigten schriftlich entschuldigt hatte.

## Unbedingte Freiheitsstrafe

Das Urteil lautet auf eine unbedingte Freiheitsstrafe von 51 Monaten. 8 davon stammen aus einer früheren Strafe, aus welcher der Verurteilte vorzeitig entlassen wurde. Die Untersuchungs- und Sicherheitshaft von 252 Tagen wird angerechnet. Zudem wurden dem Mann eine Geldstrafe von zehn Tagessätzen zu 10 Franken und eine Übertretungsbusse von 150 Franken aufgebürdet. Ferner hat er Verfahrenskosten von rund 22 000 Franken zu tragen.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Innert zehn Tagen kann beim Regionalgericht Oberland in Thun Einsprache erhoben werden.

Dem Mann droht Ausschaffung in die Türkei. Hierfür ist jedoch nicht das Gericht zuständig.

Hans Kopp

# Gemeinderat hält trotz Petition an Masterplan fest

**GWATT** Trotz der mit 630 Unterschriften eingereichten Petition «Für den Erhalt des Lebensraumes Bonstettenpark»: Der Gemeinderat stellt sich hinter den Masterplan Bonstettenpark und die darin vorgesehenen Massnahmen wie etwa die Spielplatzverlegung.

Der Gemeinderat möchte an seinen Beschlüssen zur Umsetzung des Legislaturziels 5 festhalten, wie er gestern mitgeteilt hat. Dieses Ziel lautet: «Der Wohn- und Lebensraum am Wasser ist attraktiver und erweitert». Eine der vorgesehenen Massnahmen zu dessen Erreichung sei die Umsetzung des Masterplans Bonstettenpark. Mit diesen Worten hat der Gemeinderat auch Monika Eggen auf ihre Petition «Für den Erhalt des Lebensraumes Bonstettenpark» geantwortet. Sie hatte diese im Herbst mit 630 Unterschriften eingereicht (wir berichteten).

In der Petition war insbesondere der Wunsch deponiert, den Spielplatz an seinem jetzigen Standort im Bonstettenpark am Seeufer zu belassen. «Ich bedaure den Entscheid des Gemeinderates, weil in dem Fall der wunder-

bare Platz für Eltern und Kinder verloren gehen wird», nimmt die Petitionsinitiantin auf Anfrage Stellung zur Antwort des Gemeinderats. Doch für sie sei nun wie angekündigt die Sache erledigt, wichtig sei ihr die Meinungsäusserung gewesen.

## Spielplatz auf grösserer Wiese

Zur Erinnerung: Im Bonstettenpark will die Stadt die unterschiedlichen Bedürfnisse entfalten und in drei neue Zonen aufteilen: historische Gartenarchitektur, Naturschutz und Freizeit. Eine der Massnahmen ist, das Areal des heutigen Spielplatzes in eine Vogelinsel zu verwandeln und dafür einen neuen Spielplatz auf der neu doppelt so grossen Wiese vor dem Röhrenhotel zu erstellen. Zu den geplanten Massnahmen gehört auch, die heutigen Parkplätze bei der Scheune im Park aufzuheben und im Gegenzug die Fläche für den Parkplatz gegenüber dem Campingplatz zu verdoppeln.

Im Frühling wird der Gemeinderat und danach der Stadtrat über das Vorhaben entscheiden, welches auch den Antrag für den Bruttokredit über 1,6 Millionen Franken enthält. sft

# Millionen für die ARA

**UETENDORF** Der Kanton Bern unterstützt den Ausbau der ARA Thunersee mit 2,65 Millionen Franken. Das hat der Regierungsrat mitgeteilt.

Der Bereich zur Eliminierung von organischen Spurenstoffen in der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Thunersee muss wegen neuer gesetzlicher Anforderungen ausgebaut werden (wir haben berichtet). Der Regierungsrat des Kantons Bern hat dafür einen Kredit von 2,65 Millionen Franken bewilligt. Das Projekt umfasst ein neues Betriebsgebäude, ein Pumpwerk, mehrere Abwasserbecken, eine Filtration und zwei Silos für die Lagerung von Pulveraktivkohle. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 24,4 Millionen Franken. Der Bund wird 17,1 Millionen Franken beisteuern. Gebaut wird ein «Ulmer Verfahren», das im Bundesland Baden-Württemberg entwickelt wurde und dort bereits in einigen vergleichbaren Anlagen seit mehreren Jahren in Betrieb steht. Die guten Kontakte garantieren durch den Erfahrungsaustausch eine rasche und problemlose Inbetriebnahme nach dem Ausbau im Sommer 2018. pd